

Betriebsverfassung, Rente, Beschäftigungsförderung: Proteste

In den Betrieben rumort es

Zu den Themen Betriebsverfassungsgesetz, Beschäftigungsförderung und Rentenreform hat's in baden-württembergischen Betrieben Protestaktionen gegeben. Es wird weitere Proteste geben vor allem gegen die Arbeitgeber, die die Rechte von Beschäftigten und Betriebsräten zurückdrängen wollen.

Bei Daimler-Chrysler in Sindelfingen haben 20 000 Beschäftigte die Arbeit niedergelegt, in Mannheim 12 000. In erster Linie protestierten sie gegen die Absichten des Konzerns, künftig ein Viertel aller Arbeitsplätze als flexible Verfügungsmasse vorzuhalten – über befristete Stellen oder Leiharbeiter. Das sei ein Ausdruck „zynischer Personalpolitik des Heuerns und des Feuerns“, sagte Erich Klemm, der Vorsitzende des Konzernbetriebsrates. Sie protestierten aber auch gegen die Rentenreform der Bundesregierung und für eine Reform der Betriebsverfassung.

Zu diesen Themen haben auch rund 1200 Beschäftigte von Alcatel SEL in Berlin, Bonndorf, Gunzenhausen und Stuttgart die



Demonstration bei Daimler-Chrysler in Sindelfingen gegen Befristungen und Rentenreform: 20 000 auf dem Hof

Arbeit unterbrochen. 3000 Beschäftigte von Porsche forderten ebenfalls Korrekturen, wie der Betriebsratsvorsitzende Uw Hück sagt: „Angesichts der explodierenden Gewinne haben wir kein Verständnis für Mehrbelastungen der Beschäftigten.“

Inzwischen sind befristete Beschäftigungen als Dauereinstellung ohne Sachgrund nicht

mehr möglich. Die Arbeitgeber aber bekämpfen jeden Ansatz zu einer Reform der Betriebsverfassung. ◀

Sulzer-Konzern: Hü und Hott

► **Drunter und drüber:** Beim Schweizer Sulzer-Konzern geht es drunter und drüber. Die betroffenen 5500 Beschäftigten (davon etwa 2200 in Deutschland) sind zutiefst verunsichert. Im letzten Jahr schon ist ein radikaler Umbau angekündigt und begonnen worden, jetzt wieder ein neuer mit dem Ziel, den Sulzer-Konzern auf die Sparte Medizin- und Oberflächentechnik zu konzentrieren. Eine dazu notwendige Zusammenlegung wurde im September angekündigt und gleich wieder zurück gezogen. Die Pläne zum Verkauf von Sulzer Infra, Pumpen und Turbo (Bereich Sulzer Industries) mit Standorten im Südwesten bleiben bestehen. Sulzer Infra (mit etwa 1700 Beschäftigte größte deutsche Sparte), damit rechnen Uwe Bordanowicz (IG Metall Bruchsal) und Ernst Laufer (Vorsitzender Euro-Betriebsrat), werde wohl im ersten Quartal 2001 verkauft werden. Das würde auch Neef in Karlsruhe betreffen. Dagegen habe der Verkauf von Sulzer Pumpen mit dem Standort Bruchsal nicht mehr die erste Priorität. Die Umstrukturierungen einschließlich des Personalabbaus laufen weiter. Sulzer Industries schreibt insgesamt schwarze Zahlen, auch Sulzer Escher Wyss Lindau. Dem Konzern liegen die Forderungen der Betriebsräte zur sozialen Absicherung im Verkaufsfall vor. Es geht um Sicherung der Standorte und der Rechte der Beschäftigten. Darüber wird noch verhandelt. Die Beschäftigten werden laufend informiert. Unter der Adresse www.betriebsrats.net informiert der Sulzer-Betriebsrat auch im Internet. ◀

Protest in der Region Stuttgart:
Mehr als 1000 in Maichingen



Italienische Gewerkschafter aus der Lombardei in Stuttgart

Beziehungen aufgenommen



Gruppenbild mit Delegationen, Dolmetscherinnen und Bezirksleitern: Berthold Huber (links hinten) und Tino Magni (fünfter von rechts)

Die Metallgewerkschaften in der norditalienischen Region Lombardei und die IG Metall in Baden-Württemberg haben gemeinsame Beziehungen aufgenommen.

Zu einem ersten Informationsaustausch war eine Delegati-

on der drei italienischen Metallgewerkschaften zu Besuch bei der IG Metall-Bezirksleitung in Stuttgart. Dass es in Italien drei Metallgewerkschaften verschiedener politischer Richtungen gibt, das ist schon der erste Unterschied zu den Verhältnissen

4000 bei der Demo in Winnenden

Ein Zeichen gegen Rechts

Gut 4000 Teilnehmer waren bei der Demonstration in Winnenden gegen den Bundesparteitag

der Repts. Dazu hatte auch die IG Metall aufgerufen. DGB-Landesvorsitzender Rainer Bliesener sagte: „Die Republikaner sind geistige Mittäter der feigen Anschläge.“ Infos unter www.miteinandergegenrechts.de. ◀

HKS-Industrie

Arbeitgeber bremsen bei Altersteilzeit

Die Arbeitgeber in der Heizungs-, Klima-, Sanitärindustrie Baden-Württembergs bremsen beim Abschluss einer Altersteilzeit – nach Meinung der IG Metall mit fadenscheinigen Argumenten. Obwohl die Eckpunkte der IG Metall seit August vorliegen, schützen die Arbeitgeber noch Beratungsbedarf vor. Dabei warten die Beschäftigten auf die Altersteilzeit: Im montierenden Gewerbe wird harte körperliche Arbeit geleistet. Jetzt werden Unterschriften gesammelt, Listen bei Betriebsrat oder IG Metall. Nächster Verhandlungstermin ist der 17. Januar 2001. ◀

Demonstration gegen den Bundesparteitag der in Repts in Winnenden



Foto: Latz

Die verschiedenen politischen, ökonomischen und gewerkschaftlichen Bedingungen in beiden Regionen – das war das Thema des ersten Informationsaustauschs. Die Lombardei ist eine ähnlich wirtschaftlich starke Region wie Baden-Württemberg. Es dominieren dort Maschinenbau und die IT-Branche. Es gibt nur wenige Großbetriebe, die vielen kleinen dominieren das Bild.

in Deutschland. Die größte Organisation in der Lombardei mit der Hauptstadt Mailand ist die FIOM, die FIM und die UILM sind die beiden kleineren Gewerkschaften.

Die FIOM wurde repräsentiert von deren Bezirksleiter Tino Magni, den nach IG Metall-Sprachegebrauch Bevollmächtigten von Mailand und Lecco am Comer See, Ermes Riva und Alberto Anghileri und dem Verantwortlichen für die internationale Arbeit, Anselmo Brambilla. Für die FIM kamen Roberto Benaglia, Regionalsekretär für die Lombardei, Nicola Alberti (Bevollmächtigter in Mailand) und für die UILM Giuliano Gritti (Lombardei-Koordinator).

Tarifverträge werden in Italien zentral verhandelt und gelten von den Alpen bis nach Sizilien für alle. Diese zentralen Abschlüsse enthalten Elemente, die auf betrieblicher Ebene ausgehandelt werden müssen (zum Beispiel zusätzliche Einkommenserhöhungen über die nationalen Abschlüsse in Höhe der Inflationsrate hinaus). Das ist die Aufgabe der regionalen Gewerkschaften.

Am Ende des Besuchs waren sich die Delegationen einig, dass die Beziehungen angesichts der europäischen Einigung und der Globalisierung weiter vertieft werden sollen. 2001 ist ein Gegenbesuch der IG Metall in der Lombardei geplant und möglicherweise ein erster Jugendaustausch. Jetzt werden die Betriebe zusammen gestellt, die in beiden Regionen Standorte haben. Damit sollen etwa Voraussetzungen für eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Betriebsräten ermöglicht werden. ◀

Elektro-Handwerk:

Tarife allgemein verbindlich

Für alle Betriebe des Elektro-Handwerks in Baden-Württemberg gelten allgemein verbindliche Tarifverträge. Mindestentgelte müssen bezahlt werden, egal, ob Innungs-Mitglied oder nicht. Das entschied das Sozialministerium auf Antrag von IG Metall und Arbeitgebern. ◀

P s y c h i s c h e



B e l a s t u n g e n

Tatort Betrieb: 2001 neue Aktion

Terror für die Seele

Im März 2001 startet die IG Metall in Baden-Württemberg eine neue Aktion in der Reihe „Tatort Betrieb“. Diesmal geht es um psychische Belastungen – den „Terror für die Seele“.

Psychische Belastung gehören für immer mehr Beschäftigte zum unangenehmen Teil des Arbeitsalltags. Überforderung und Zeitdruck, Leistungsverdrückung und Stress, schlechtes Betriebsklima, das Verhalten von Vorgesetzten, ungünstige oder überlange Arbeitszeiten – alle diese Faktoren wirken sich negativ auf die Gesundheit aus.

Deshalb macht die IG Metall dieses Thema zum Schwerpunkt und will damit zum Abbau psychischer Belastungen beitragen.

Vor dem offiziellen Start der Aktion sammelt die IG Metall Erfahrungen von Beschäftigten. Wer unter dem „Terror“ leidet, oder Fälle kennt, kann uns seine Erfahrungen (auch vertraulich) schildern. Wir möchten diese (auf Wunsch anonym) für unsere Aktion auswerten, um die Öffentlichkeit aufzurütteln.

Antworten bitte unter dem Stichwort „Terror für die Seele“ an die Briefadresse: IG Metall, Bezirksleitung Baden-Württemberg, z. Hd. Viktor Paszehr, Hölzelweg 2, 70191 Stuttgart. Oder per Fax: 0711/16581-30. Per E-Mail: tatortbetrieb@bw.igm.de. Mehr zu dieser Aktion ab Ende Januar 2001 auf unserer Internet-Seite www.bw.igm.de. ◀

Martina Miller, Landtagskandidatin der SPD: Eine von uns Metallern und Metallern

Von der Werkbank in den Wahlkampf

Kurz hinter Ulm, auf der Fahrt nach Süden, beginnt Oberschwaben. Am Horizont tauchen Zwiebeltürme auf – und dann kommt Laupheim. Dort lebt Martina Miller, die im Wahlkreis Biberach angetreten ist, für die SPD in den nächsten Landtag einzuziehen.

Der Wahlkreis Biberach, das ist bekannt, gehört zu den sichersten Bänken der CDU im ganzen Land. Die dortigen Christdemo-

kraten, sagt man, würden im Kohlenkeller noch Schatten werfen.

Martina Miller sieht nicht so aus, wie wenn ihr das große Sorgen machen würde. Die junge Frau, Jahrgang 1963, hat genug Erfahrung mit Pionierarbeit. Als jüngste Kommunalpolitikerin Baden-Württembergs wurde sie 1984 mit 21 Jahren in den Laupheimer Gemeinderat gewählt. Damals standen der bürgerlichen Übermacht zwei SPDler gegenüber, jetzt sind es sechs.

Nun ist sie schon länger im Gemeinderat als Helmut Kohl Bundeskanzler war. Fast genau so lange wirkt sie als Werkzeugmacherin, Metalllerin und Betriebsrätin bei Halder im benachbarten Achstetten-Bronnen. Sie fertigt Simplex-Schönhämmer. Ihr beruflicher Weg war ungewöhnlich dort auf dem Land: Als erste und einzige gewerbliche Auszubildende in ihrem Betrieb bis

heute musste sie manches Vorurteil abbauen, aber Martina Miller biss sich durch.

Die Kandidatin bewies in vielerlei Hinsicht Stehvermögen, warum sollte sie es also nicht versuchen mit dem Landtagswahlkampf? Sie hat sich das gewerkschaftliche Motto zu eigen gemacht: Wer nicht kämpft, hat schon verloren.

Im Landtag will sie sich neuen Herausforderungen stellen: den Frauenanteil erhöhen, den Al-

tersdurchschnitt (50 Jahre) senken und die Zahl der Abgeordneten aus Arbeitnehmer-tätigkeiten vergrößern (nur zehn Prozent). Die Lebenserfahrung von Arbeitern und Handwerkern kommt zu wenig zur Geltung im hohen Hause, das will sie ändern.

Besonders am Herzen liegen Martina Miller die Bildungschancen der jungen Leute, die nicht nur vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein dürften. Sie, die die Hauptschule durchlief, spricht aus eigener Erfahrung.

Auf jede Stimme kommt es an, mehr sagt Martina Miller nicht über ihre Wahlchancen. Sie packt frisch an und geht auf die Ochsentour. Den Ausgang, den kennt bis jetzt allein das sprichwörtliche „liebe Herrgöttele von Biberach“. ◀



Martina Miller: Betriebsrätin und SPD-Landtagskandidatin im Wahlkreis Biberach

Jugendwettbewerb

► Anmeldung verlängert:

Die Anmeldefrist zum Jugendwettbewerb der IG Metall Baden-Württemberg wurde bis zum 31. Dezember 2000 verlängert. Thema: Her mit der Zukunft. Weitere Infos bei der IG Metall-Betriebsleitung, Martin Allespach, Telefon 0711/1658142, E-Mail martin.allespach@igm.de. ◀